

# Nina Wakeford

## *Concrete Comeback* ♂♀

### *Arms Are For Linking*

#### 18.05.–06.07.2024

Eine metallene Tür in einer Mauer. Sobald du sie öffnest, leuchtet blaues Licht auf. Du gehst weiter durch eine schwere Panzertür aus Beton. Der darauffolgende Raum ist in vertrauten Farben gehalten, häuslich, aber nicht zu häuslich. Hinter einer Scheibe befindet sich die Réception. Hier meldest du dich an. Name? Alter? Geschlecht? usw. Laminierte Blätter informieren dich. Denken sie, dass du kontaminiert bist? Gehe links, wenn du eine Frau bist, oder rechts, wenn du ein Mann bist. Deine persönlichen Sachen entsorgst du in der dafür vorgesehenen Luke. Hinter den Duschen liegt die Umkleidekabine, wo du neue Kleider findest, entsprechend deiner Grösse und deinem Geschlecht. Jetzt bist du in der Schutzanlage. Du bist Schweizerin oder Schweizer.

«There might be some usefulness in lulling individuals in the heteropatriarchy by pretending we are not dangerous to them»

*Es könnte nützlich sein, die Menschen im Heteropatriarchat einzulullen, indem man so tut, als wären wir nicht gefährlich für sie*

Das ist die Ausstellung. Ihre Architektur folgt einem idealtypischen Schutzraum. Dieser könnte aber auch durch eine Subkultur umfunktioniert worden sein. Die Szenographie erinnert an das Museum des Bletchley Parks oder an andere Formen der musealen Wissensvermittlung. *Concrete Comeback* ♂♀ *Arms are for Linking* erzählt unter anderem von Verdacht und Misstrauen, wie sie während des Kalten Kriegs verbreitet waren. Ein Misstrauen, welches sich auch auf die Faktizität der vermittelten Archivalien in der Ausstellung überträgt. Bevor du in die Struktur eintauchst, wirst du mit einer Reihe von Fragen konfrontiert. Verstehst du die codierte Sprache? Kennst du die Antworten?

Daneben läuft der in Bern gedrehte, wegweisende Film *Bar jeder Frau* (1991) der Regisseurin Katrin Barben. Alle zwanzig Minuten hallt der Pfiff einer Trillerpfeife durch den Raum, die ein Berner Mann, spätestens seit dem Homosexuellen-Register, stets bei sich trug, um vor der Polizei zu alarmieren. Im hintersten Raum berichten zwei Frauen aus dem Greenham Common Women's Peace Camp

über ihre Erfahrungen in einer Schutzraumanlage in Genf. Aus der Jukebox nebenan dringt eine Stimme. Ingo Swann spricht zu dir. Wieder. Die Arbeit stammt von Gianmaria Andreetta und Public Universal Frxnd, die damit eine Verbindung schaffen zu einer vergangenen Ausstellung im Programm der Stadtgalerie, die sie zusammen mit Nina Wakeford und Luca Beeler realisiert haben: *Being a faggot-spaceman I am awesome.*, über den Künstler, Autor, Hellseher und Spion Ingo Swann.

#### Anmerkungen zur Künstlerin:

Die Künstlerin und Soziologin Nina Wakeford geht oft vom «unfinished business» vergangener Zeiten aus. In den letzten fünfzehn Jahren hat sie sich mit den 1980er Jahren und ihren sozialen Bewegungen sowie mit den Herausforderungen befasst, die sich aus der Wiederbelebung der Energien ergeben, die diese Bewegungen geschaffen haben. Ihre Arbeiten und Ausstellungen beschäftigen sich mit der Ambivalenz, die diese Rückbesinnung hervorrufen kann. In ihrer Ausstellung in der Stadtgalerie konfrontiert sie die Familien- und Sicherheitspolitiken des Kalten Kriegs und ihre Infrastrukturen mit Objekten, Archivmaterialien und aktuellen Stimmen und Erinnerungen von LGBTQ+-Menschen aus Bern. Archivalien und Interviews werden durch die Künstlerin anonymisiert, ediert und wiedereingesprochen. Sie macht die Stimme zum Material ihrer künstlerischen Praxis. *Concrete Comeback* ♂♀ *Arms are for Linking* ist ein assoziatives Spiel mit den Parallelen und Interdependenzen von Lebenserfahrungen von LGBTQ+-Menschen, ihren Kämpfen um Freiheit und Emanzipation, und den Politiken der zivilen Landesverteidigung der Schweiz (und darüber hinaus) während des Kalten Kriegs. Dabei versteht sie die heterosexuelle Kernfamilie, Landesverteidigung und Schutzräume als sich überschneidende, geronnene Politiken dieser Zeit mobilisierter Ängste.

*From Cold War America to the Schänzli, 2024*  
 Audio für Hörer  
 3:02 min

In den Vereinigten Staaten von Amerika, im Aussenministerium, ist eine Sekretärin der Meinung, ihre Chefin sei zwar im Allgemeinen weiblich, habe aber ungewöhnliche Lippen, die zwar nicht gross, jedoch seltsam geformt seien. Wir schreiben das Jahr 1953.

Homosexuelle werden aus ihren beruflichen Positionen entfernt.

«Wenn Tausende von Perversen von der Gehaltsliste der Regierung gestrichen werden, kann den kommunistischen Spionageaktivitäten innerhalb unserer Regierung ein harter Schlag versetzt werden.»

Schreibt die Sekretärin ein anonymes Memorandum über ihre Chefin an die Leitung der Sicherheitsabteilung?

Im März 1953 bemerkt eine Sekretärin in Washington, D.C., dass ihre Chefin, eine alleinstehende Frau, die bald eine Reise nach China antreten wird, mehrmals täglich mit einer älteren Mitarbeiterin spricht, die eine «männliche Stimme» hat.

Schreibt diese Sekretärin ein anonymes Memorandum über ihre Chefin an die Leitung der Sicherheitsabteilung?

Moralische Schwächlinge  
 Sexuelle Aussenseiter  
 Moralische Risiken  
 Aussenseiter  
 Unerwünschte  
 Ungewöhnliche Moralvorstellungen  
 Sicherheitsrisiken

«Alle Homosexuellen hegen nicht nur eine natürliche Zuneigung füreinander, unabhängig von ihrer Klasse, sondern ebenso für die kommunistische Ideologie.»

Mittlerweile durch den Stonewall-Aufstand in New Yorks Greenwich Village in den Hintergrund geraten, galten die Proteste vor dem Weissen Haus gegen die Diskriminierung durch die Regierung einst als Wendepunkt im Kampf um die Rechte von Homosexuellen.

Aus Washington, D.C. entlassen, ziehen sie weiter nach New York und beginnen, bei den Vereinten Nationen zu arbeiten.

Jetzt sind wir in Bern. Nach unserem Gespräch frage ich sie, ob ich ein Foto von ihr verwenden darf, das ich im Internet gefunden habe, sie mailt zurück. Sie schreibt: «Wie bist du an ein Foto von meiner Küche in den Siebzigern gekommen?»

Der Bundesrat verteilt ein rotes Büchlein an alle Haushalte in der Schweiz, wir schreiben das Jahr 1969. Das Büchlein trägt den Titel «Zivilverteidigung».

Zitat: «In der Untersuchung gestand der Junggeselle, dass er den Schlüssel von einem Unbekannten erhalten habe, mit dem er widernatürliche Beziehungen pflegte und der ihm unter Drohung der Bekanntgabe dieser Beziehungen aufgetragen habe, das Öl in das Reservoir zu schütten. Bekanntlich macht ein Liter Heizöl eine Million Liter Trinkwasser unbrauchbar.»

Ein Mann wird spätnachts, als er zwischen Büschen und Bäumen in der Nähe des Bider-Denkmal spaziert, misstrauisch wegen eines anderen Mannes, der hinter ihm geht und dann aggressiv zu brüllen beginnt. Wir schreiben das Jahr 1979. Er hat von dem Homosexuellen-Register gehört. Was soll er tun?

«Wir sind davon überzeugt, dass Atomwaffen und Atomkraft die bislang brutalste Manifestation des mörderischen patriarchalischen Systems sind, das so viel Elend in der Geschichte der Menschheit verursacht hat.»

Die Regierung möchte, dass wir uns in unsere Kernfamilien zurückziehen, uns unter den Tisch verkriechen, die Augen schliessen und die Nasen zuhalten, während da draussen die Welt untergeht. Wir sollen das Radio laufen lassen, um staatliche Anweisungen empfangen zu können, die sicherlich hier und da von Smash-Hits wie «I'm alive» von The Electric Light Orchestra oder «There's gonna be a party all over the world» unterbrochen werden.

Er sagte: Das haben wir. Und wir kontrollieren es jedes Jahr.

Er sagte: Es wird... ach jetzt hast du es gerade verpasst. Im Februar ist es soweit. Es gibt eine Kontrolle. Und.

Er sagte: Ja, es ist angekündigt. Denn die Leute sollten es wissen. Dass es nur ein Test ist.

Er sagte: Das Wichtigste ist, wo wird es gehört? Und hat die Anbringung funktioniert? Die Anlage.

Er sagte: Ja... nein, manchmal auf privaten, glaube ich.

Er sagte: [Sound]

Er sagte: Ich habe noch immer Angst, weil ich als Junge... weil es das gleiche Geräusch ist. Selbst wenn eine Kuh [Sound]

Er sagte: Das würde ich so nicht sagen. Weil die USA zu forschen begonnen hat. Als wir '63 unsere Konferenz hielten, luden wir so viele Wissenschaftler\*innen wie möglich ein, die sich mit den Auswirkungen von Atomwaffen befassten, was sogar teilweise geheim war... um so nah wie möglich an sie heranzukommen. Angefangen bei der Explosion... einer Megatonnenbombe... und anderen Dingen... wir haben mit ihnen gesprochen.

Er sagte: Wir versuchten einfach, so viel wie möglich von ihnen aufzusaugen, um unsere Bunker so multi... multivalent wie möglich zu machen... so vielseitig wie möglich. So multifunktional wie möglich zu bauen.

Er sagte: Als Ingenieur\*in, und ich denke, das gilt auch für viele andere Bereiche, ist es wichtig, eine wichtige Sache nicht zu vergessen. Du weisst, du kannst dich darauf verlassen.

Er sagte: Weizen. 0.39. 0.39 Franken pro Kilogramm.

Er sagte: Ich habe gemerkt, dass das nicht im grossen Stil funktioniert, also habe ich beschlossen, es selbst zu machen.

Er sagte: Spaghetti. Wenn wir Spaghetti essen, sind sie oft zwanzig, dreissig, vierzig Jahre alt... weil... weil die sich nicht verändern.

Das US-Verteidigungsministerium erklärt die Schweizer Bauvorschriften zu den besten der Welt. Die unterirdischen Anlagen des Landes konkurrieren in Sachen Beliebtheit bei amerikanischen Wissenschaftler\*innen allmählich mit den Schweizer Alpen. Was soll die Nation tun?

*Now that I found you, 2024*

Audio für Hörer

1:10 min

Beton

Stein

Stahl

Klimatisierung

Künstliche Beleuchtung

Pharmazeutika

Militärische Verteidigung

Wirtschaftliche Verteidigung

Geistige und intellektuelle Verteidigung

Jetzt

Jetzt, wo ich...

Jetzt, wo ich...

Sie sagte: Früher wurde alles verheimlicht und  
irgendwen anzumachen, stellte ein echtes Problem  
dar

... dich gefunden habe.

Also hatten andere keine Ahnung, worum es ging.  
Es war nicht möglich zu fragen: «Ist sie lesbisch?»

... Schmerzen am ganzen Körper...

Oder die Leute um dich herum würden sagen: «Mu-  
sique?». Oder: «Ist sie in der gleichen Fakultät?»,  
«Hat sie die gleiche Blutgruppe?», «Sollen wir sie  
ansprechen?»

Es gab die Zeit vor und nach der Telearena. Aber  
die Dinge begannen sich für die Frauen schon  
vorher zu ändern. Frag Heidi. Sie weiss alles.

Die LIB [Lesbeninitiative Bern], ja, die haben  
alles.

Eine Lesbe will sich 1978 im Schweizer Fernsehen  
Gehör verschaffen. Was soll sie tun?

*From Café Bali to the Homosexuelle Arbeitsgruppen  
Bern, 2024*

Audio für Hörer

2:33 min

Audio-Collage mit folgenden Auszügen:

Es war im Bali und es war eine riesige Bar mit Seegrass und es war wirklich schlimm, aber Meret ging dorthin und ich ging in den 1970er Jahren.

Bern war in den 1950er und 1960er Jahren, als Meret jung war, künstlerisch sehr schön. Es war noch nicht renoviert. Es war günstig zum Leben. Ich war im Café des Pyrénées. Da gehen immer noch ein paar von den Älteren hin.

\*

HAB. Ein altes Lokal, zwei Schaufenster, so gross wie ein Schaufenster, mit einem Raum wie eine Garage. Auf der rechten Seite war ein Café, auf der linken Seite ein Büro. Im Café sassen die etwas älteren Pioniere. Politische Atmosphäre. Sie gaben das Tempo vor. Weil es so ein kleiner Ort war, gab es keine unterschiedlichen Gespräche, sondern eher ein gemeinsames Gespräch.

\*

Ursus

Es war glamourös.

Es war verschwitzt.

Wir waren zweimal im Monat an einem Freitag erlaubt.

\*

Die Büsche wurden dezimiert, als der Heterostrich die Schwulen vertrieben hat. Ein Drogenstrich entstand. Als dieser dort begann, ist man in den Rosengarten übergesiedelt. Auch im Rosengarten hat man die Büsche geschnitten.

\*

Quick Bar

Café Bali

Im Boor

Frauenraum

Ursus Club

Café du Commerce, was immer gleich aussieht, seit 1955

Und auch das Pyri

\*

Davor war es eine Jazzbar, in der Louis Armstrong gespielt hat. Die Schwarzen Einwohner\*innen Berns waren dort.

\*

Das Schweizer Fernsehen wollte es nur mit schwulen Männern machen. In der Telearena.

Sie waren in LIB vor Telearena.

\*

Ich überprüfe die Kartei.

Die Ursus-Schwestern kannten sich gut untereinander.

Es gab HAB-Schwestern und Ursus-Schwestern, und ich wurde als HAB-Schwester betrachtet, die ebenfalls ins Ursus ging.

Wir haben immer versucht, Frauen einzubeziehen. Und das ist uns bei einigen nur teilweise gelungen.

\*

Es gab Stimmen, die mit den anderen gegen diese heteronormative Welt gearbeitet haben. Diese Hetiböck. Ein bisschen kämpferisch gegen die Hetiböcke.

HAB war sicherlich ein sozialer Ort für viele, die Mühe hatten, sich zu öffnen und trotzdem den Schritt wagten, sich in einem halbwegs geschützten Rahmen zu outen. Aber es ging besonders um die politische Arbeit. Das hat uns zusammengescheisst. Und natürlich die ganze Geschichte um AIDS.

Mit Public Universal Frxnd und

Gianmaria Andreetta

*Hero Haubold aka Ingo Swann, psychic,*

2013-1933

Audio

2:02 min

Ein leises Donnern der Zuneigung durchfuhr mich. Sanfte, goldgelbe Zuneigung, beflügelt von diesem plötzlich eintretenden überirdischen Sinn für die Ewigkeit, für die Einheit der Männer, eine Zuneigung, die so sanft war, so weich, die so wunderschön zart musikalisch war, die nachklang und einen kolossalen Weltenriss in meinem Innersten lostrat, in diesem Herzklopf-Moment, in dem sich mein eigener Urin mit dem einer gewaltigen Flut von Menschlichkeit vereinte, einer Flut von Pisse, die aus anderen Männern floss, welche Augenblicke, Stunden oder Jahre zuvor vor dem Urinal gestanden hatten, welche Minuten, Wochen oder Jahrhunderte danach dort stehen würden.

Für einen Moment entwich meiner Brust die Lebensessenz. Mit ihren pinkfarbenen, störrischen, wundervollen Lippen strich sie über die Ränder, Kanten und Kurven des heiligen Beckens.

Mein Topasglanz, der ich selbst bin, floss auf den Boden des Kelches und bereitete sich darauf vor, in einer Taufe die Leibeswärme unzähliger Männer zu empfangen, aller Männer, aus der anhaltenden Erinnerung an sie, warm herabfallend, tropfend, spritzend, ein goldener Regen, aus dem Nexus der Schöpfung fließend, ein goldener Windstrom der Erdigkeit, ein feuriger, säuerlicher Duft der Männlichkeit, welcher den subjektiven Duft hunderter, tausender, endloser Männer in sich trägt, deren ewiges Vermächtnis eine schwere Last an unergründlichen Sorgen, unerfüllten Wünschen, enttäuschten Qualen bedeutet, die das Merkmal und der Grundstein der sehnsüchtigen Menschheit sind, der Abdruck der gemeinschaftlichen Qual des Weges von der Geburt bis hin zum Tod.

Die Künstlerin dankt:

der LGBTQ+-Community von Bern, der  
Vergangenheit und Gegenwart

Luca Beeler, Anstifter

Andrea Bracher, Stadtgalerie

Silvia Berger Ziauddin, Professorin für Schweizer  
Geschichte, Universität Bern, Gespräche

Frédéric Deshusses, Archives Contestataires,  
Genf, Archivar

Verena Dietze, Stadtgalerie

David Ferrando Giraut, Videoschnitt

Rose Goddard, Animation

Michael Guggenheim, Dozent für Soziologie,  
Goldsmiths, University of London

Werner Heierli, Bauingenieur

David Kaplowitz, Untertitelung

Dani V. Keller, Recherche-Assistenz

Urslé von Mathilde, Gespräche

Veronika Minder, Filmemacherin (*Katzenball*,  
2005)

Claudio Pupolin Erni, Zivilschutz-Museum

Gareth Rees (mit Claire Lacaden, Tasnima Rahim,  
Solomon Whitehouse, Galahad Wisbey), Archaeo-  
logy South-East, UCL Institute of Archaeology,  
Photogrammetrie von Pfeifen

Corinne Rufli, Wissenschaftlerin für Schweizer  
LGBTQ+ Geschichte

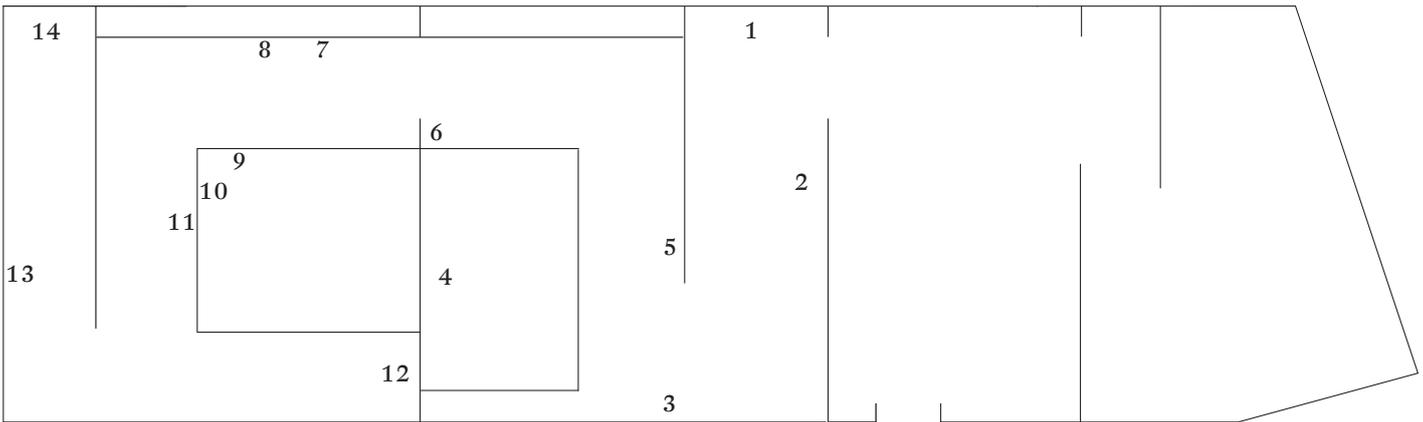
London Sculpture Studios

Christoph Studer, Stimme

Paula Thomaka, Recherche-Assistenz, Stadtgalerie  
Soundnode (David Crane und Daniel Jaramillo),  
Audiorestauration

Steve Whitten, Sandguss

# SAALPLAN



1  
Mit Dani V Keller  
*Wer ist?*, 2024  
Stereo-Audio-Loop  
3:10 min

2  
Katrin Barben  
*Bar Jeder Frau*, 1991  
Film auf Digitalfilm transferiert  
6:00 min

3  
*Some usefulness in lulling them*,  
2024  
Digitaler Druck auf Forex  
52 x 52 cm

4  
*Whistles*, 2024  
Digitale Animation  
4:50 min

5  
*From Cold War America to the  
Schänzli*, 2024  
Audio für Hörer  
3:02 min

6  
*The Civil Engineer and the  
Nation*, 2024  
Audio für Hörer  
1:10 min

7  
*Now that I found you*, 2024  
Audio für Hörer  
1:10 min

8  
*At the Zwätschgegrill  
(plum grill)*, 2024  
Audio für Hörer  
2:41 min

9  
*Account*, 2024  
Digitalvideo  
12:03 min

10  
*A Window To My Time*, 2024  
Sandgegossenes Aluminium  
einer britischen Supermarkt-  
Zeitkapsel

11  
*From Café Bali to the Homosexuelle  
Arbeitsgruppen Bern*, 2024  
Audio für Hörer  
2:33 min

12  
*Just a normal door, in a big wall*,  
2024  
Digitalvideo  
12:26 min

13  
Mit Public Universal Frxnd und  
Gianmaria Andreetta  
*Hero Haubold aka Ingo Swann,  
psychic*, 2013-1933  
Audio  
2:02 min

14  
Schaufensterpuppe, Leihgabe  
aus dem Maschinenraum des  
Zivilschutz-Museums Zürich

15  
*Whistles*, 2024  
Audio-Loop  
In allen Räumen

16  
*Response by Vanille Fraise*, 1986  
3 laminierte Farblaserdrucke  
Liegt auf Empfangstheke auf

## Veranstaltungen

Eröffnung der Ausstellung  
Fr, 17.05.2024, 18 Uhr

Rundgang mit Übersetzung in  
Gebärdensprache  
Do, 04.07.2024, 18 Uhr

Finissage & Goodbye Party  
Sa, 06.07.2024  
Nina Wakeford im Dialog  
14 Uhr  
Buchpräsentation, 18 Uhr  
Goodbye Party, 21 Uhr



**Goldsmiths**  
UNIVERSITY OF LONDON

Stadtgalerie  
PROGR  
Waisenhausplatz 30  
3011 Bern  
stadtgalerie@bern.ch  
www.stadtgalerie.ch

Öffnungszeiten  
Mittwoch – Freitag  
14 – 18 Uhr  
Samstag  
12 – 16 Uhr